

Orchester:

1. Violine:

Elise Herzog
Larissa Dold
Consuelo Salinas-Herrera
Josua Reuter
Valerie Bantle
Annika Kußberger

2. Violine:

Susen Stein
Laetitia Jurschik
Julia Kaupp
Gudrun Hafner
Mareen Reinelt

Viola:

Maximilian Fuchs
Martin Hafner
Chloé Herzog
Julia Gass

Cello:

Pilar Salinas-Herrera
Charlotte Wild
Katharina Fuchs
Camille Herzog
Matteo Valenti
Jette Faißt

Kontrabass:

Florian Jauch
Etienne Herzog

Flöte:

Lena Maria Moosmann
Laura Haas

Oboe:

Annika Müller
Lilly Grischkat

Fagott:

Anton Wesle
Cosima Schmid

Klarinette:

Janne King
Marlene Hug

Horn:

Johanna Weißer
Maximilian Hug
Cedrik Maier
Marlene Armbruster

Trompete:

Julia Fleig
Lorenz Dold

Posaune:

Marvin Eschle
Lukas Gebert
Leoni Dieterle

Pauke:

Christoph Mauch

Solistin:

Die Sopranistin Hannah Schmid aus Winzeln wird beim heutigen Konzert das bekannte Ave Maria von Schubert zu Gehör bringen. Hannah Schmid hat seit 2017 Gesangsunterricht bei Frau Habermann an der Musikschule Schramberg. Sowohl an der Musikschule als auch in ihrer Heimatgemeinde Winzeln sang und singt sie in verschiedenen Chören mit. 2023 wirkte sie bei dem Musicalprojekt „JUNGHANS - Das Musical“ mit und erhielt im Herbst desselben Jahres den TRUMPF Laser Förderpreis. Auf der Klarinette ist die Solistin ihrem Heimatverein, dem Musikverein Winzeln sehr verbunden. Aktuell macht sie ein Praktikum in einer Zimmerei in Oberharmersbach, um dann im kommenden Jahr ein Architekturstudium zu beginnen.



MUSIK
SCHULE

SCHRAMBERG



Konzerte

des
Sinfonieorchesters
der
Musikschule Schramberg
Leitung: Meinrad Löffler

Schubertiade

Samstag, 09. Nov. 2024, 18.00 Uhr
ev. Stadtkirche Schramberg

Sonntag, 10. Nov. 2024, 18.00 Uhr
kath. Kirche St. Michael Aichhalden

Sinfonie Nr. 7 h-Moll (Die Unvollendete)

Wann ist eine Sinfonie vollendet? Wenn sie vier Sätze hat? Oder gar fünf? Oder nur zwei?! Dass Franz Schubert vom Scherzo seiner h-moll Sinfonie nur 9 halbfertige Takte schrieb, zum Trio auch nicht viel mehr als Skizzen hinterlies, verlieh diesem Werk seinen Beinamen "Die Unvollendete." Aber stimmt das? Empfinden wir die Unvollendete wirklich als so unvollendet? Umgekehrt gesagt: Im Grunde handelt es sich bei Schuberts Sinfonie h-moll um ein besonders 'vollendetes' Werk, denn seine beiden Sätze sind jeder für sich eine eigene, restlos vollendete Welt. Und bis heute ist nicht geklärt, ob nicht Schubert selbst diese zweisätzigige Sinfonie-Lösung sogar als durchaus tragfähig und musikalisch komplett ansah. Klar ist nur, dass Schubert mit seinen sinfonischen Werken eine Alternative zu Beethoven schaffen wollte, und das ist ihm gelungen. Beethoven als das damalige Maß aller Dinge in Sachen Sinfonik erfährt in Schuberts "Unvollendeter" ein Pendant, das nicht nur als Bindeglied zwischen Klassik und Romantik gesehen, sondern auch als eines der populärsten Musikstücke des 19. Jahrhunderts gefeiert wird.

Ave Maria (Ellens Dritter Gesang)

Das Ave Maria von Franz Schubert heißt eigentlich anders: Es ist „Ellens dritter Gesang“, eines von 7 Liedern, die Schubert im Jahr 1825 auf der Grundlage von Texten des schottischen Dichters Walter Scott komponierte. Die Eröffnungsworte lauten „Ave Maria“, weshalb Schuberts Lied unter diesem Namen bekannt ist und auch gerne im Rahmen von Gottesdiensten, Hochzeiten und Beerdigungen dargebracht wird. Häufig wird dann nicht der originale Text gesungen, sondern der lateinische Text des Ave-Maria-Gebets unterlegt. Im Originaltext geht es um ein Mädchen, das sich gemeinsam mit seinem Vater in einer Höhle versteckt und dort die Jungfrau Maria um Hilfe bittet.

Die Zauberharfe (Rosamunde)

Nur wenigen ist bekannt, dass Franz Schubert sich jahrelang mit dem Komponieren von Opern und Theatermusik beschäftigt hat. Insgesamt schrieb er nicht weniger als zehn vollständige Werke fürs Theater. Schubert hoffte stets auf eine erfolgreiche Oper- oder Theaterproduktion, die allerdings ausblieb. Dies lag wahrscheinlich hauptsächlich an den mittelmäßigen Libretti, die er zur Verfügung hatte. Der Musik, die er für das Theaterstück "Rosamunde, Fürstin von Zypern" schrieb ging es nicht anders. Im Oktober 1823 bekam Schubert den Auftrag, die Theatermusik zum Libretto von Helmina von Chézy zu schreiben. Obwohl er das Libretto erst im November erhielt, gelang es ihm dennoch die neun Nummern von Rosamunde in nur drei Wochen zu verfassen. Nach einigen Proben ging das Stück am 20. Dezember 1823 am "Theater an der Wien" in Premiere. Die verwirrende Geschichte konnte das Publikum allerdings nicht begeistern. "Nichtssagend, ermüdend und unnatürlich", so lautete der Kommentar eines Kritikers. Im Gegensatz zu der harten Kritik über das Libretto waren das Publikum und die meisten Kritiker sehr begeistert über die Musik Schuberts. Auch heute noch gilt Rosamunde als eines seiner bekanntesten Orchesterwerke.

Programm

Franz Schubert (1797-1828)

Sinfonie Nr. 7 h-Moll

„Die Unvollendete“

1. Allegro moderato
2. Andante con moto

Ave Maria

Original: „Ellens Dritter Gesang“

Solosopran: Hannah Schmid

Die Zauberharfe. Ouvertüre C-Dur

„Rosamunde“

Andante – Allegro vivace